

weiss aus der Sonne  
singt der Schwan seinen Kindern  
den ersten April

die Erinnerung  
plötzlich Auge in Auge  
die erste Rehjagd

die Überraschung  
ist mehr als ein grober Witz  
es wird gegessen

verschlungen von Zeit  
du und ich und wer von uns  
verbringen wollen

parallel flankiert  
dazwischen gelegtes du  
Welle Teil Gemisch

Bestandteil gelernt  
Verhalten der Schneeflocke  
zu fünft aufzutau`n

Kanten gerundet  
die Augen der Gebirge  
vom klaren Wasser

irdischer Tonfall  
ruht im wurzellosen Grund  
der Amselgesang

frisches aufgehängt  
tropfendes Bild gewidmet  
trock`ner Betrachtung

irrwitziger Trost  
wo entschlossen entschieden  
ein Bewusstsein haust

nachte Nüchternheit  
ein blanker Eichenboden  
Versprechungen trägt

grad` vor der Kargheit  
Herzenshand im Herzensgriff  
der Kniefall dazu

gehorsamer Fetisch  
erspart einem Lächeln nichts  
ausser tätig sein

Licht gelungen ist  
einem freien Lachen Platz  
leichthin geschaffen

begriffsgeschaffen  
eine die Einmaligkeit  
so viele du liebst

Kristall so winzig  
zur Lebendigkeit aufsteigt  
wenn`s irgendwo blitzt

auch die Ewigkeit  
auch ohne unser Zutun  
auch erleidet jetzt

ihr Bemerken nicht  
nur in gläsernen Särgen  
stumm gerechnet wird

am Rand des Magma  
wo wir allesamt wohnen  
steigt ein Feuer auf

eine Ebene  
Strich über einer Maske  
haben wir gemacht

musterlos Muster  
ziert den Bauch einer Kröte  
das bedeutet was

Gesagtes gleitet  
Flammen einem Gegenstand  
unumwunden aus

zum Sog der Brüste  
gesellt sich Zweifel und Tod  
zum Durchwachsenen

die Einöde weicht  
ist wieder die Stunde da  
völlig lichttrunken

fragen die Ahnen  
die kreisenden Antworten  
die Schatten werfen

Kartoffelgeschmack  
der Streitpunkt einer Herkunft  
eh` unerreichbar

Amme des Todes  
der Birnbaum und die andren  
herabgefall`n komm`

das kleine Spielchen  
der Tauschwert du oder ich  
über`s Holz gereicht

bin mit etwas da  
mit den andren besitze  
dies` Ausdauerlicht

Wollfäden gekämmt  
der Weiche gegen die Wand  
unsre Wolfsnatur

Verzicht auf alles  
Wasser aufreissender Schwan  
Merlins Zauberwort

Schuh der roten Braut  
Jawort vor der Möglichkeit  
die volle Ernte

eigenes zum Kauf  
Verkäufern angeboten  
am kreisrunden Tisch

preisen die Schlange  
das Wesen vernichtet mich  
die häutet und frisst

bebende Steppe  
roter Staub Wolke die Macht  
die Büffelherden

dem Segen dem Fluss  
argloses Messbecherchen  
die Biegung das Herz

tauschen Mächtigkeit  
liebenswertig übrigens  
alles übrig lässt

eine Lilie  
Anbetung der Könige  
zur Verfügung stellt

Blütenwurf voran  
ein Rollteppich beschleunigt  
ungeheuer schön

so zieht sich alles  
ob hinauf oder hinab  
den Flüssen entlang

die Rabenvögel  
über dem Reiter aufsteigen  
der Staub aufwirbelt

Schwingungsfiguren  
Meister der guten Laune  
lacht der Opferqualm

es gibt keinen Tod  
Ebene von Trinidad  
lockende Aussicht

ingeengt erschallt  
das Amen in der Kirche  
immer vielstimmig

streu` mich in den Tag  
Dampferanlegestelle  
gibt Gedrängel dort

hartnäckig lachen  
über allen Witz hinweg  
wahr schön heil Glück Licht

stecken geblieben  
der Schlüssel im Schloss die Tür  
extra geöffnet

ein Zwillingsgeschoss  
Nukleus Zeit getroffen  
sprengmittelsicher

unüberwindlich  
jede Ewigkeit ausser  
man weiß nichts von sich

man weist nichts von sich  
ein perliges Vergnügen  
unübertroffen

und wie schal plötzlich  
im Hintern der lange Sitz  
lange schallen wird

mag Schönheit liegen  
ins Sinnlose ergossen  
in die Sauberkeit

gläsern bin ich da  
meine Augen gefallen  
Spiegel betrachtend

vom Zauber berührt  
welches Auge da zuerst  
zum Lächeln gebracht

zum Lied versteht sich  
um die Ecke geschossen  
lieber Amselmann

am Bestimmungsort  
ein Lied gegen die Wellen  
auch angekommen

vom Tonalen her  
einem Zelt ausgebreitet  
das durchaus besteht

zum Essen bereit  
aufgeschlagne Kokosnuss  
ein Schicksalsmenü

Schönheitswahrnehmung  
entsprechend den Gesetzen  
willige Optik

ein neuer Morgen  
erwartungsvoll dem Windstoss  
den Kopf ausgesetzt

o Merle Merlin  
einem kleinen Wegegott  
die Bussardfarben

ein Duft heranströmt  
unverkennbar die Chiffre  
unwiderstehlich

hinter der Maske  
Angesicht zu Angesicht  
die Erfüllung langt

die Sohlen allein  
zugewandtes Eintreten  
der Spiegeltüre

Gläsernes benetzt  
Augenwasser geworden  
Tierintelligenz

einen Hauch länger  
frischer Atem ein Diesseits  
oft den Spiegel blind

unterm Spinnentau  
der Brennglaswirkung bewusst  
die Fliege spaziert

jede Ewigkeit  
ist noch zerbrochen daran  
zum Beispiel verheilt

achatgeschichtet  
Glücksbewusstsein ein bisschen  
aus den Wellen wächst

schrankenlos schauen  
im Abendwind irgendwo  
vertraute Stimmen

mal angenommen  
verpflichtende Stimmigkeit  
ein bestimmter Zwang

süssebeflissen  
fleissige Ameise rennt  
ein jedes Unglück

die fünffache Faust  
in der Mitte abgehört  
Jahrhunderte reicht

eine Zeitsäule  
die sehr lebhaft lebendig  
in Erscheinung tritt

alte Rauchfahnen  
nun besonnen befeuert  
Zigarren zu Fuss

einige Tische  
regelmässige Frequenz  
in ihrer Rundheit

verwildert schon mal  
auf dem Grab der Rittersporn  
und bleibt mehrjährig

blaue Funksprüche  
ein Rätsel am Firmament  
ohne Unterlass

Gemisch zum Prusten  
zum Zerstäuben erfunden  
auch was übrig lässt

die Wurzeln geküsst  
blosser Innendruck erzeugt  
zum Abschied das Blatt

über Zeitsprossen  
ein etwas sehr Listiges  
hierher gestiegen

die Bosheit der Welt  
am Weg zu einer Linde  
plumpe Mechanik

plötzlich nach hinten  
zur Entschlossenheit gerückt  
wie selbstverständlich

wir sind gekommen  
ins Sein gesetzt zum Abschied  
auf die Steine drauf

des Ingwers wegen  
man könnte sich reinsetzen  
ins Staatsgefüge

die Schwalben eifrig  
bewegungsvoll so schnelle  
den Insekten nach

müde der Mond noch  
überm glatten Spiegelsee  
am grauen Morgen

flüchtige die Lust  
mit den Gedanken davon  
darüber gemacht

Blumenblut getropft  
um die Stapfen eines Tiers  
die bunte Farbe

die kommende Nacht  
vieler Tode Gestalten  
die Traumsicherheit

tulpengleich einsam  
die Knolle der Klumpen Fleisch  
unter der Erde

im Schutz der Weide  
von Westen der wilde Wind  
dem Regen getrotzt

sie singen wieder  
unnachahmlich die Stimmen  
im Gezeitenwind

geschichtenbewusst  
seinen Grundsätzen getreu  
verrückt geworden

herzerreissend klar  
amen unsre Amme nach  
so sturzbetrunken

Menschentierpranken  
gewachsen vom linken Fuss  
eben grade da

wenig anrichtet  
die weisse Gischt im Regen  
so ein Sturzbach nicht

der Frieden im Bauch  
Allgemeines besonders  
Zubereitung braucht

die weissen Perlen  
mit dem Sand angefreundet  
reibungloses Glück

grau die Ebene  
wühlt ein Grund bis zum Dasein  
von Fürchterlichem

nicht das wenige  
das wenigstens verstanden wird  
nicht das ist der Grund

Ausgesprochenes  
der Wirklichkeit anmutet  
von der Wurzel her

die Durchsetzpflichten  
scheuchen den Gedankengang  
zum Ellenbogen

weggelassenes  
Trotz vom Handrücken gewischt  
ein Vorhandensein

weissen Gang genutzt  
Himmelslicht ausgeflossen  
soweit Blick zum See

untergekrochen  
der Spiegelglanz mehr als sonst  
bei bunten Farben

jedes Schwarze wird  
Silberfadengewissheit  
zu einer Frage

die Falken reichen  
Silberkugeln am Gelenk  
die leichte Beute

den Wundern eigen  
genau der Frische wegen  
die Zeitlosigkeit

dem Duktus getreu  
und schmilzt der Panzer dahin  
dem Lehrer gemäss

die Pflanzenlogik  
einer besseren die Zeit  
auch gelassen ist

wo Liebe anweht  
immer auch Platz gelassen  
eines der auch da

wo die zwei Schwalben untergehende Sonne die Enten gekreuzt	zu wünschen sich trau`n weiter zu träumen den Traum vergangener Nacht
ein Einfall weitet gelbe Krankengeschichte mir selbst das Urteil	die Gewähr bieten dem Gewährenlassen Raum allen vier Winden
Wachsen der Blumen richtige Güte goutiert Landeerlaubnis	im Freudengrund gehn weil lässt mich wirklich laufen Liebe die Welle
um welche Frage spannt dein Lächeln die Antwort einfach entgegen	getreulich der Spur das Leben abzuschreiben der pure Bleistift
die lange Trauer im Fürstengrab ein Töpfchen Tränen Vorbehalt	die grünen Felder die Wolke Klarheit gesetzt die offenen Ohren
Frage der Flüsse in Indien gesehen und hier gefunden	auf den Weg geschickt das silbrige Vögelchen für die Lichtblicke
die roten Segel langsam mit dem Mittagswind in Richtung Osten	der sichere Weg zu Hause ausprobieren die vielen Stile
die Gänseblümchen verleiten zu Sturzflügen den blauen Falter	Friede Freude Ei in die Tatsachen gesetzt wie du sitzen willst
das Sommerrascheln der Wind ein anderer Ton das Jahr wird hörbar	so eingeladen Quellenbewusstsein gestärkt ordentlich trinkfest
gewisse Zeiten Schwalben und Fledermäuse die Jagdablösung	eine Scheu wirklich das Alpenveilchen geteilt die satte Freude
altes Vertrautes das Glück das langen Jahre es gebiert sich neu	blitzende Augen gerichtet Gegenüber klingendes Lachen
Dämmerung nicht lang die erste Maus im Garten die den Tag nicht scheut	aus der Rolle Fall gewaltlos bis zum fürchten so wahr ist schneller
irgend erbeutet womöglich aus einem Schloss die alte Gabel	Augen der Erde im Spiegel der Bruderschaften die Büffelherden
die Kuckucksrufe mitten im Frühling plötzlich plötzlich bedeuten	Rotblau im Berstein Zeit ein Bewusstseinstropfen rotblau gewaschen